



# alpe adria



informational booklet of alpe adria peace movements

**INFORMATIONSBLETT DER ALPE-ADRIA-FRIEDENSBEWEGUNG**  
 Erscheint in deutsch, italienisch und slowenisch  
 ABO (4 Nummern) 40.-      Nr. 1 - Mai 1986      Einzelpreis öS 10,-

## EDITORIAL

I  
 Das Treffen zwischen Reagan und Gorbatschow in Genf hat die Hoffnung geweckt, daß die Beziehungen zwischen den beiden Großmächten über den toten Punkt hinwegkommen. Aber die Ereignisse seit diesem Treffen korrigieren diese optimistische Vorstellung. Nennen wir einige: der Überfall der USA auf Libyen und die wachsenden Spannungen im Mittelmeerraum, die Forderung der USA, die UdSSR solle die Zahl ihrer UNO-Diplomaten reduzieren, die Bewilligung der Hilfe für die nicaraguanischen Contras durch den US-Congreß, die Wiederaufnahme der Atomtests durch die Amerikaner, und auf der anderen Seite die Präsenz der



## INHALT:

Editorial	Seite	1
Slowenien	"	4
Friaul	"	6
Österreich	"	8
Alpe Adria-Manifest	"	10
Welche Art von Sicherheit	"	13
Impressum	"	16

Sowjet-Armee in Afghanistan und die Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR ... Trotzdem sind wir froh, daß dieses Treffen überhaupt zustandekam. Beide Seiten wetteifern bei Friedensvorschlägen - aber ohne konkrete Resultate. Vielleicht ist das bloß eine neue Form psychologischer Kriegsführung? Die gegenwärtige Situation vergrößert die Distanz zwischen den Blöcken, und die Möglichkeit eines atomaren Holocausts wird immer größer. Inzwischen bezahlt die 3. Welt die Rechnung und bleibt auf der Strecke. Schließlich haben wir durch den Atomunfall in Tschernobyl einen winzigen, aber konkreten Vorgeschmack davon bekommen, welche Gefahren eigentlich auf uns lauern.

## II

Die Friedensbewegungen haben trotz großer Mobilisierung mit der Aufstellung neuer Atomraketen in Europa eine gewisse Niederlage erlitten. Aber sie haben auch gelernt, daß die Friedensaktivität auf eine breitere Basis gestellt werden muß und daß sich mehr Menschen engagieren müssen, um nicht Reagan und Gorbatschow das Schicksal und die Zukunft der Erde zu überlassen. Dazu ist es nötig, eine "Kultur des Friedens" zu schaffen, den Mythos vom Feind auf der anderen Seite der Grenze auszulöschen und den Mythos, daß die Aufrüstung die eigene Sicherheit garantiere. Die beste Art, diese Mythen abzubauen, ist, persönliche Kontakte zu knüpfen, die Zusammenarbeit zwischen Einzelmenschen

und Gruppen, die aus verschiedenen politischen Systemen und Blöcken kommen, zu verstärken. In diesem Bewußtsein und von diesem Standpunkt aus ist auch die Zusammenarbeit zwischen den Friedensgruppen der 3 Nachbarregionen Friaul, Slowenien und Kärnten ausgegangen.

## III

Auf Initiative österreichischer Friedensaktivisten hat es in Perugia 1984 (während des END-Friedenskongresses) die erste Zusammenkunft gegeben. Nach einigen Besprechungen haben wir uns darauf geeinigt, ein Friedenscamp in Slowenien zu organisieren, mit folgenden gemeinsamen Zielen: persönliche Kontakte anzubahnen, uns für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa und am Balkan einzusetzen, uns für die Verteidigung der Rechte der nationalen Minderheiten zu engagieren und für eine interkulturelle Zusammenarbeit.

Vom 1. bis 4. November 1984 hat das erste gemeinsame Friedenscamp in Srednji Vrh (Slowenien) stattgefunden, an dem außer Friedensaktivisten aus unseren 3 Regionen auch Freunde aus der Schweiz, der BRD und Ungarn (Friedensrat) teilgenommen haben. Diskussionsthemen waren: atomwaffenfreier Balkan und atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa, speziell im Alpe-Adria-Raum, Ost-West-Dialog.

An diesem Treffen war u. a. die persönliche Begegnung und der Erfahrungsaustausch wichtig. Wir haben dort auch ein ständiges Kontaktkomi-

tee gegründet, das ca. alle 3 Monate zusammentrifft. Das Camp wurde mit einem Friedensmarsch zum Dreiländereck beschlossen.

Ein weiteres Treffen (allerdings ohne Schweizer und Ungarn) fand im November 1985 in Rechberg/Rebrca (Kärnten) statt. Diesmal ging es um die Vertiefung der Diskussion zu folgenden gemeinsamen Fragen: Konzepte einer alternativen Verteidigung, Recht auf Wehrdienstverweigerung, Minderheitenfragen, und wieder Ost-West-Dialog, Zusammenarbeit in der Region Alpe-Adria.

IV

Diese Zusammenarbeit zwischen

Friedensgruppen aus Ländern mit verschiedener Außenpolitik (Italien als NATO-Mitglied, dem blockfreien Jugoslawien und dem neutralen Österreich) stellt ein neues Phänomen in der internationalen Friedensbewegung dar.

Mit der Herausgabe dieser gemeinsamen Zeitschrift, die in 3 Ausgaben in der jeweiligen Landessprache erscheint, wollen wir einen weiteren qualitativen Sprung in unserer Friedensarbeit machen. Und wir laden alle Friedensgruppen der Alpe-Adria-Region ein, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Udine, Laibach, Villach. Ende April 1986

KEINE ATOMWAFFEN MEHR  
AB DEM JAHR 2000 !



Die Friedensgruppe hat sich bei spontanen Zusammenkünften von Menschen gebildet, die meinten, nicht passiv zuschauen zu können, wie die Gewalt mit der sozialen Krise immer mehr zunimmt.

Die Gewalt ist auf verschiedenen Ebenen vorhanden: in den Beziehungen zwischen Individuen (z. B. Mann - Frau), zwischen Staat und Individuum, zwischen Völkern (Nationalismus, Rassismus u. ä.), die atomare Bedrohung und andere Formen der Aggressivität zwischen den Supermächten ...

Zur Bildung der Gruppe hat ferner der Wunsch beigetragen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese Fragen zu lenken, sowie die Entwicklung der internationalen Friedensbewegung, die ihren Höhepunkt in der 2. Hälfte des Jahres 1983 erreichte. Auch wenn der Einfluß der internationalen Friedensbewegung offensichtlich ist, für die slowenische Friedensgruppe war immer schon klar, daß ihre Aktivität stark vom eigenen sozialen Umfeld (innerem und äußerem) bestimmt wird und daß die hauptsächliche Aufmerksamkeit auf Friedensfragen der eigenen Gesellschaft gelegt werden muß. Am Anfang interessierte sich die Friedensgruppe für verschiedene sehr konkrete Fragen: Verkürzung des Militärdienstes, Abschaffung der Depotpflicht bei Auslandsreisen ... Erst mit der Zeit, als die Gruppe immer klarere Umrisse annahm, ging sie an umfassende Projekte, aufgeteilt auf mehrere Themen. Die Friedensgruppe hat sich Ende 1983 erstmals der Öff-

# FRIEDENS IN

fentlichkeit präsentiert mit Ständen, auf welchen die Aktivisten Unterschriften sammelten und in Gesprächen herauszufinden versuchten, wieviele Menschen in Friedensfragen auf dem laufenden sind und welche speziellen Probleme sie interessieren.

Die Aktivisten haben festgestellt, daß man mit der Friedenserziehung in frühester Jugend beginnen sollte und so ist das Projekt "Gebt den Kindern eine Chance!" entstanden. Mit Hilfe von Spielsachen, Spielen und durch die Massenmedien lernen die Kinder sich selbst und die äußere Welt zu begreifen. Die Friedensaktivisten versuchen mit diesem Projekt den Leuten begreiflich zu machen, wie schädlich militärische Spielsachen und Spiele für die intellektuelle Entwicklung der Kinder sind. Bei der Verwirklichung dieses Projekts hat die Friedensgruppe mit verschiedenen anderen Institutionen und Verantwortlichen für Erziehungsfragen zusammengearbeitet. Auch Fernsehen, Radio und Tageszeitungen haben sich beteiligt.

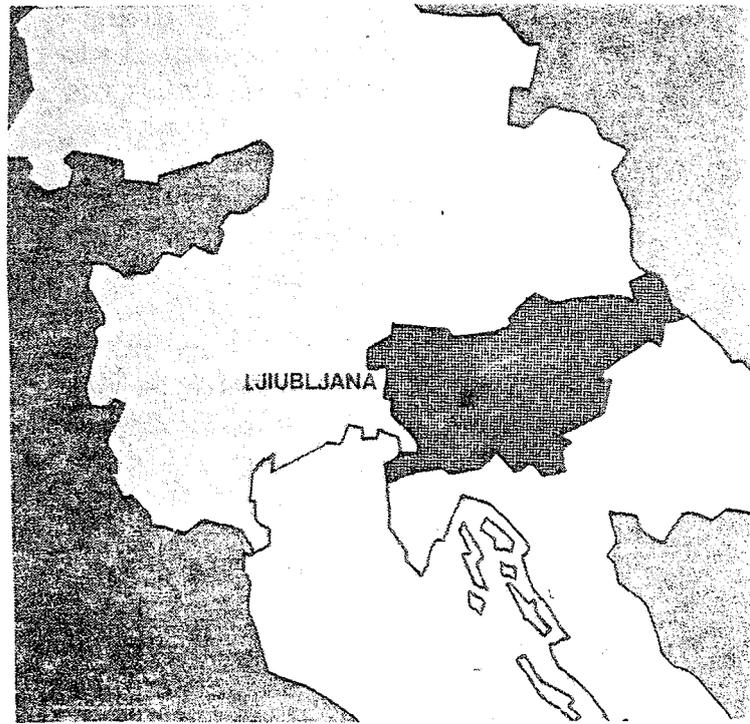
Zu den Hauptzielen der Gruppe gehört auch die Einführung des Zivildienstes. Auch in der jugoslawischen Gesellschaft gibt es Menschen, die aufgrund ihrer Überzeugung (religiöser oder nichtreligiöser Art) keine Waffen tragen und deshalb nicht den üblichen

# BEWEGUNG SLOWENIEN

Militärdienst absolvieren können. Und da sie keine Möglichkeit haben, ihn in anderer Form zu absolvieren, verbringen sie die fruchtbarste Periode ihres Lebens im Gefängnis. Durch die Verwirklichung des Zivildienstes könnten viele persönliche Tragödien vermieden werden.

Die Friedensgruppe ist gegen die Militarisierung der Gesellschaft, gegen die auch Jugoslawien nicht immun ist. So haben die Friedensaktivisten Diskussionen über Themen begonnen, die bisher tabu waren oder es noch sind. Vor einem Jahr haben wir die Frage gestellt, wie weit die Militärparade die passende Art ist, den Jahrestag der Befreiung zu feiern und haben so sehr negative Reaktionen in ganz Jugoslawien ausgelöst. (Bei dieser Gelegenheit haben viele die Friedensaktivisten mit Desertern und sogar mit Staatsfeinden verglichen.)

Zu den wichtigsten Projekten der Gruppe zählt auch das Konzept einer alternativen Verteidigung (bessere Demokratisierung der Streitkräfte, Einhaltung ihres strikt defensiven Charakters, besseres Gleichgewicht der Nationen innerhalb der Streitkräfte, Recht auf Zivildienst, ein Militärdienst, der besser unserer Zeit angepaßt ist) ... In jüngster Zeit haben Staats- und Militärkreise auf höchster Ebene die Idee eines obligatorischen



Militärdienstes für Frauen lanciert. Diesem Projekt widersetzen sich einmütig die Frauengruppen Lilit und die Friedensgruppe. Der erste Schritt dazu war eine öffentliche Diskussion über dieses Thema. (Inzwischen war von offiziellen Stellen zu erfahren, daß dieses Projekt im Augenblick nicht verwirklicht werden soll ... Die Redaktion)

Eine Besonderheit der slowenischen Gesellschaft ist, daß verschiedene Gruppen und Bewegungen (Frauen-, religiöse, Umwelt- und Friedensgruppen) sich für konkrete Projekte zusammenschließen und versuchen, sie gemeinsam zu realisieren. Mit der Entstehung verschiedener sozialer Bewegungen stellt sich auch die Frage nach der Rolle der zivilen Gesellschaft im Selbstverwaltungssozialismus.

Die Friedensgruppe arbeitet mit anderen Gruppen in Ost und West zusammen und nimmt auch an internationalen Initiativen teil. ●

FRIEDE VOR ORT

Im Oktober findet in Perugia die 3. Weltkonferenz der atomwaffenfreien Gemeinden statt. In Italien begann die Bewegung für atomwaffenfreie Gemeinden zwar später als in anderen Ländern, z. B. Großbritannien, hat sich aber gerade in letzter Zeit breit entwickelt.

Im Februar wurde ein nationales Organisationskomitee eingesetzt und die Provinz Perugia hat eine Art Leitfaden an alle italienischen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern versandt. Das Koordinationsbüro der Friedensgruppen Friaul-Julisch-Venetien hat darauf beschlossen, eine Broschüre mit Grundsatzinformationen für Gemeindeverwaltungen und lokale Friedensgruppen herauszugeben.

Es handelt sich dabei um einen richtigen Führer mit allen Informationen, wie eine Gemeinde sich zur atomwaffenfreien Zone erklären kann und welche kulturellen und propagandistischen Aktivitäten sie entwickeln sollte, um das Friedensbewußtsein der Bevölkerung zu heben. Außerdem gibt es Hinweise, wie die Gemeinden die Zivildienstler einsetzen können und wie diese die Jungen über Alternativen zum Militärdienst informieren können.

Im Herbst wird das "Comitato Friulano per la Pace" in Udine seinen Jahreskongreß über das Thema "Frieden und Gemeindepolitik" abhalten, um das Nachdenken über die Notwendigkeit voranzutreiben, die Institutionen auf lokaler Ebene einzubeziehen, um eine Friedenskultur zu entwickeln.

# AVIANO: VOR UNSERER

Aviano in der Provinz Pordenone ist einer der wichtigsten amerikanischen Luftstützpunkte in Europa. Wie aus mehreren Quellen bekannt ist, befinden sich dort verschiedenste atomare Sprengkörper, vor allem Fliegerbomben und Sprengköpfe für die atomaren Weltraumraketen "Nike-Herkules", die in verschiedenen Abschußbasen gelagert sind, wie z. B. im benachbarten Corodovo.

Tausende von amerikanischen Soldaten befinden sich hier, um einen sicheren Betrieb dieses Stützpunktes zu gewährleisten, eines Stützpunktes, der mit seinen Landebahnen für die strategischen Superbomber eine Brücke zum Osten Europas und zum Mittelmeer darstellt. Amerikanische Forscher haben außerdem durchblicken lassen, daß sich in Aviano atomare Sprengköpfe befinden, die Spanien abgelehnt hat, und tatsächlich ist dieser Stützpunkt von der NATO unabhängig und unterliegt dem Comando USAF von Torrejan (Spanien).

Die italienische Staatsmacht hat praktisch keinen Einfluß auf diesen Stützpunkt. Die italienischen Soldaten sind nur für die Bewachung der Tore zuständig.

Die Anwesenheit der Amerikaner beeinflusst das tägliche Leben in diesem Gebiet: Die Wohnungen werden an Amerikaner vermietet, die einheimischen Jugend-

# ATOMWAFFEN HAUSTÜRE

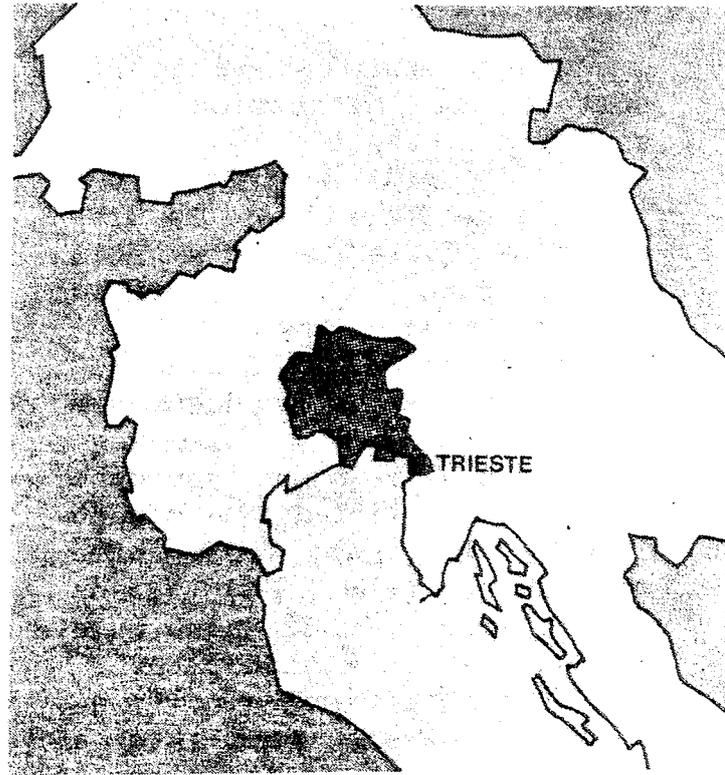
lichen müssen in andere Orte übersiedeln. Die großen militärischen Anlagen haben der Landwirtschaft und den lokalen Wirtschaftsbetrieben Raum weggenommen. Die Gemeinde mußte Kosten im sozialen und wirtschaftlichen Bereich auf sich nehmen, um einer zusätzlichen Bevölkerung von 5000 Amerikanern eine angemessene Infrastruktur zu bieten. Ein Teil der Bevölkerung von Aviano konnte jedoch auch Vorteile aus dieser Situation ziehen, sei es einerseits durch die Vermietung von Wohnungen oder andererseits durch den größeren Umsatz in den Geschäften. Andere wiederum fanden im Stützpunkt Arbeit - aber seit Jahren wird das italienische Zivilpersonal allmählich durch Amerikaner ersetzt.

Dies ist jedoch nur eine milde Gabe an einen Teil der Bevölkerung, ein "Geschenk", das nur dazu dient, die notwendige Zustimmung für das Bestehen des Stützpunktes zu erlangen; man darf auch die ständige Erpressung mit dem Argument "Arbeitsplätze" nicht übersehen.

Die Pazifisten Friauls fordern schon von Beginn an die Schließung des Stützpunktes, vor dem seit Ende des Krieges immer wieder Demonstrationen abgehalten werden.

Im Zusammenhang mit dem "Nato-day" (einer Parade, die mit der Vorführung

*(Fortsetzung auf Seite 45)*



In Friaul-Julisch-Venetien sind - wie in anderen Regionen Italiens - die Friedensgruppen entstanden und haben sich auf der Welle der breiten Mobilisierung gegen die Aufstellung der cruise missiles in Comiso (Sizilien) entwickelt, die mit der Riesendemonstration in Rom im Oktober 83 ihren Höhepunkt fand. Dennoch waren die Interessen und Schwerpunkte, abgesehen vom gemeinsamen Ziel Comiso, von Provinz zu Provinz und auch innerhalb der Provinzen verschieden: Das Komitee von Pordenone hat sich besonders mit der Militarisierung des Landes (letztes Beispiel Aviano) beschäftigt, das Udineser "Comitato Friulano per la Pace" hat den kulturellen Aspekt herausgestellt (Kongresse "Schule für den Frieden", "Frieden und Massenmedien") in Monfalcone und Görz wurden u. a. Themen behandelt, wie die Zugehörigkeit zur NATO und es wurden Initiativen im Schulbereich entwickelt.

Wir hören es immer wieder: Österreich ist seit dem Staatsvertrag 1955 ein neutrales Land, es gibt relativ wenig für Rüstung und Heer aus, wir haben ein defensives Verteidigungskonzept ohne Feindbilder - kurz, bei uns ist eigentlich alles in besser Ordnung, bzw. seit die Sozialistische Partei den Bundeskanzler stellt (also seit 1970), nur noch besser geworden: Verkürzung des Militärdienstes auf 8 Monate, Recht auf Zivildienst, Bemühungen um Demokratisierung des Bundesheeres ... Und dann die Friedensbemühungen unseres ehemaligen Bundeskanzlers Kreisky, z. B. im Nahen Osten ...

Nun mag im internationalen Vergleich Österreich sicher günstiger abschneiden, und ich gebe gerne zu, daß von der Polizei verprügelte Demonstranten in Westdeutschland wesentlich länger bluten als die verprügelten Demonstranten bei der Hainburg-Demonstration in Österreich, aber - einige Tatsachen kann man doch nicht weglegen: Erst in den 70er Jahren - unter der SPÖ-Regierung - hat sich eine nennenswerte Rüstungsindustrie entwickelt, und das in staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmen: VOEST-Konzern, Steyr-Werke ... Offizielle Begründung: Um das österreichische Bundesheer unabhängig zu versorgen, brauche Österreich Waffenproduktion.

Um die Preise niedrig zu halten, müsse man die Waffen auch exportieren. Und könne so viele Arbeitsplätze sichern. Doch die Wirklichkeit sieht

## **FRIEDLICHES**

anders aus: Exportiert wurde fast ausschließlich in Länder der 3. Welt, wo der Konkurrenzkampf immer härter wird und Österreich nicht mithalten kann. Heute gefährdet die österreichische Rüstungsproduktion bereits hunderte Arbeitsplätze und ist schuld an Milliarden-Defiziten. Der Ausweg? Die Rüstungslobby fordert eine Lockerung des Waffenexportgesetzes, das die Ausfuhr von Kriegsmaterial in Kriegsgebiete und an Staaten, die die Menschenrechte verletzen, verbietet. Andererseits hat eine Gruppe von Wissenschaftern eine Studie erstellt, die nachweist, daß die einzige Lösung, die nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich verantwortbar ist, die Umstellung auf zivile Güter ist. Doch davon will unsere Regierung offensichtlich nichts wissen.

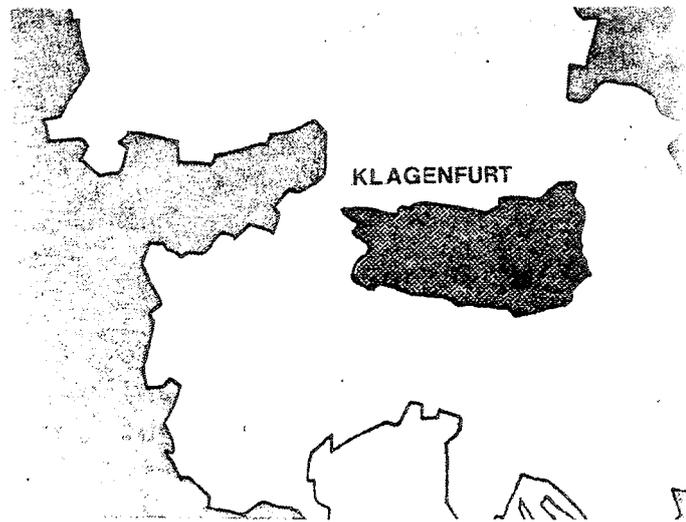
Punkt 2: "Unser" Heer: Natürlich ist es in den letzten Jahren demokratisiert, d. h. sozialdemokratisiert worden. Das Raumverteidigungskonzept ist seiner Natur nach defensiv, immerhin ein gewaltiger Unterschied zu den Armeen der paktgebundenen Staaten. Aber: Noch immer ist das Bundesheer eine Anti-Schule der Demokratie, wo bedingungsloser Gehorsam gelehrt wird;

# ÖSTERREICH?

Untersuchungen der letzten Zeit weisen nach, daß der Wehrwille der Präsenzdiener nach ihrem Dienst geringer ist als vorher (!): Noch immer pflegt man im Bundesheer alte Feindbilder, wenn z. B. bestimmte Kompanien des Kriegsbegins mit Italien 1915 gedenken und geloben, "die Tradition würdig fortzusetzen". Im Lichte dieser Vergangenheitspflege wirkt die Affäre Frischenschlager - als der Verteidigungsminister den Kriegsverbrecher Reder mit Handschlag begrüßte - nicht mehr als der peinliche Ausrutscher, als die sie im nachhinein hingestellt wurde.

Doch damit nicht genug. Das Bundesheer tritt gerade in letzter Zeit viel selbstbewußter auf, seit langem gab es 1985 wieder eine große Militärparade, und man rüstet massiv auf - geistig und materiell:

Das neue Gesetz von der "umfassenden Landesverteidigung" (militärisch, wirtschaftlich, geistig) liefert die Grundvoraussetzung. So können z. B. nach diesem Gesetz die Zivildienen - gegen ihren Willen - in das System der Landesverteidigung eingebaut werden. Statt der versprochenen "Vergesellschaftung des Militärs" eine Militarisierung der Gesellschaft.



Schließlich die Aufrüstung: Selbst gegen diesen Kauf haben sich ja nicht bloß Pazifisten ausgesprochen, auch aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen sind diese uralten schwedischen Flugzeuge sehr umstritten; die steirische ÖVP hat mit ihrem Anti-Draken-Volksbegehren einen auch für sie unerwarteten Erfolg erzielt. Einige Bundesheeroffiziere haben aus Protest den Dienst quittiert.

Warum beharrt die Regierung also auf diesem Projekt? Aus Prestige Gründen? Das erklärt sicher nicht alles. Es scheint, als sollte - koste es was es wolle - endlich wieder "ein Sprung vorwärts" bei der Aufrüstung gemacht werden, die Abfangjäger sind dabei nur der 1. Schritt. Denn schon wird von der "dringend notwendigen Raketenbewaffnung" gesprochen. Während bis vor kurzem für alle klar war, daß Raketen laut Staatsvertrag für Österreich verboten sind, finden sich jetzt spitzfindige Experten, die beweisen wollen, daß alles nicht so gemeint war. Und die Wehrsprecher der 3 Parlamentsparteien SPÖ, ÖVP und FPÖ sind sich bereits einig, daß wir Raketen zu unserer Sicherheit unbedingt brauchen. ●

# ALPE-ADRIA FRIEDENSMANIFEST

Vorbemerkung:

Dieses Manifest ist das Ergebnis von Diskussionen, die seit Beginn des Jahres 1985 in den Friedensbewegungen Friauls, Sloweniens und Kärntens geführt wurden. Schon bald nach dem Friedenscamp von Srednji Vrh (Nov. 84) tauchte der Wunsch auf, einmal schriftlich niederzulegen, was uns verbindet und in welche Richtung sich unsere gemeinsame Arbeit entwickeln sollte. Auf dem Friedenscamp in Rechberg (Nov. 85) wurde der ursprüngliche Entwurf noch einmal diskutiert und überarbeitet.

In dieser Fassung legen wir dieses Manifest allen Friedensinteressierten vor und bitten um Stellungnahmen, Anregungen und Kritiken.

Die Redaktion

Unsere Region, die sich von den Gipfeln der Alpen bis zur Küste des adriatischen Meeres erstreckt, hat eine lange gemeinsame Geschichte. Schon seit Jahrhunderten ist sie ein Ort der Begegnung zwischen Völkern verschiedener Sprache und Kultur, eine Stätte des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches, ein Grenzgebiet, dessen Stärke im Überwinden dieser Grenzen und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit lag. Freilich sind die Beziehungen nicht einfach harmonisch

verlaufen. Die Habsburger-Monarchie unterschied herrschende und unterdrückte Nationen. Die Befreiung der unterdrückten Nationen und die Bildung von unabhängigen Nationalstaaten gelang erst im Gefolge des blutigen 1. Weltkrieges und die neue Grenzziehung hat neue Ungerechtigkeiten und Probleme mit sich gebracht. Der 2. Weltkrieg, als sich unsere Völker wieder mit der Waffe in der Hand gegenüberstanden, hat ebenfalls tiefe Wunden hinterlassen, die bis heute noch nicht voll verheilt sind. Doch gibt es heute auf allen Ebenen zahlreiche Bemühungen, das Trennende hintanzustellen und das Gemeinsame zu suchen. Denn nicht nur eine gemeinsame Vergangenheit verbindet uns, sondern ebenso gegenwärtige Probleme, die uns alle betreffen und gemeinsame Lösungen erfordern: z. B. die rücksichtslose Industrialisierung, die Zerstörung der Umwelt und insbesondere die Gefährdung des Weltfriedens.

Der entscheidende Faktor ist dabei die Teilung der Welt in Einflußsphären der Supermächte und deren ständiges Wettrüsten.

Diese bedrohliche Entwicklung, die erstmals die Gefahr der Vernichtung unserer gesamten Zivilisation heraufbeschwört, prägt auch unsere Region: Das neutrale Österreich und das blockfreie Jugoslawien liegen genau in der Schnittlinie zwischen den beiden Militärpakten,

Italien ist in die NATO integriert, das grenznahe Norditalien zählt zu den Regionen mit der dichtesten Rüstung der Welt.

So bedeutet Frieden schaffen in unserer Region zugleich einen wichtigen Beitrag zum Frieden überhaupt. Und wir sehen in unserer Zusammenarbeit über die staatlichen Grenzen hinweg einen Schritt zur europäischen Sicherheit und zur Schaffung eines neutralen und blockfreien Europas. Im Sinne dieser Verantwortung wollen wir, Friedensaktivisten aus Friaul, Slowenien und Kärnten, unsere gemeinsame Arbeit verstärken und laden alle Menschen guten Willens ein, mit uns für diese Ziele einzutreten:

Sicherheit nicht durch ständiges Aufrüsten ...

Nur eine radikale Abrüstung kann die Gefahr mindern, daß unsere Region zu einem Schlachtfeld eines 3. Weltkrieges wird. Unser Ziel:

- \* Keine atomaren, bakteriologischen und chemischen Waffen (ABC-Waffen) an den Grenzen zu neutralen bzw. blockfreien Staaten. Der gesamte Triveneto (Trentino-Südtirol, Venetien, Friaul-Julisch-Venetien) muß ABC-waffenfrei werden.
- \* Abzug aller ausländischen Truppen aus den Ländern und Gewässern der Region!
- \* Reduzierung der Truppenstärken und konventionellen Bewaffnung auf das Mindestmaß, das für den Grenzschutz unter guten Nachbarn erforderlich ist.
- \* Keine Militärmanöver im grenznahen

Gebiet!

- \* Die Adria muß ein Meer des Friedens sein!
- \* Unterstützung der Forderung nach einem atomwaffenfreien Balkan!
- \* Unterstützung der Forderung nach einer atomwaffenfreien und militärisch verdünnten Zone rund um Österreich!
- \* Uneingeschränktes Recht auf Wehrdienstverweigerung in allen Ländern unserer Region!

... sondern durch Völkerverständigung und Entspannung von unten!

FRIEDE BEDEUTET ABBAU HISTORISCHER  
RESSENTIMENTS UND FEINDBILDER!

Jedes Volk muß die "wunden Punkte" der eigenen Vergangenheit im Geist der Selbstkritik und demokratischen Gesinnung bewältigen. Gemeinsame Projekte zur Aufarbeitung unserer gemeinsamen Geschichte, die auch vor heiklen Fragen nicht haltmachen, können dabei von großer Bedeutung sein.

FRIEDE BEDEUTET DEMOKRATISCHE LÖSUNGEN  
FÜR VOLKSGRUPPENFRAGEN

Völker und Volksgruppen mit anderer Sprache und Kultur als das Mehrheitsvolk dürfen nicht als Hindernisse und Störenfriede abgestempelt werden. Sie sind eine Bereicherung der eigenen Kultur und gerade in unserer Region ein wertvolles Bindeglied zwischen den Staaten.

- \* Großzügige Förderung des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens der Volksgruppen!
- \* Mehr Raum für sie in der Öffentlich-

keit: im Schulwesen, in den staatlichen Massenmedien ...

FRIEDE BEDEUTET DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE!

Ein möglichst großer Teil der Bevölkerung muß in die Lage kommen, an allen Entscheidungen aktiven Anteil zu nehmen:

- \* Volle Meinungsfreiheit auf politischem, kulturellem und religiösem Gebiet!
- \* Dezentralisierung und Mitbestimmung!

FRIEDE BEDEUTET EINE KULTUR DER VERSTÄNDIGUNG!

- \* Im Schulwesen: Überprüfung der Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien auf Feindbilder: "Regionalkunde", um die Jugend über das Leben der Nachbarn besser zu informieren; Verstärkung des Unterrichts der Sprachen der jeweiligen Nachbarn; intensiverer Schüleraustausch, Exkursionen usw.
- \* Gemeinsame Feiern zu internationalen Gedenktagen; Schaffung einer Woche der Völkerverständigung für unsere Region.
- \* Gemeinsame Aktivitäten für Frieden und Abrüstung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Alpe-Adria.
- \* Verstärkung des Netzes der Partnerstädte und Intensivierung der Kontakte.

FRIEDE BEDEUTET MENSCHEN- UND NATURGE-  
RECHTES WIRTSCHAFTEN!

Wir sind nicht Herrscher über die Natur, sondern ein Teil der Erde. Und wir müssen uns dementsprechend verhalten:

- \* Verzicht auf Atomkraftwerke mit ihren unübersehbaren Langzeitfolgen.
- \* Wirksame Maßnahmen gegen "grenzübergreifende" Umweltverschmutzung.
- \* Entwicklung eines überregionalen Wirtschaftskonzepts, ohne nationalistische Vorurteile, nach ökologischen Gesichtspunkten.
- \* Zusammenarbeit mit den Staaten der 3. Welt zum gegenseitigen Vorteil.
- \* Förderung des "sanften Tourismus", der sowohl bodenständige Kultur würdigt als auch den Schutz der Natur berücksichtigt.
- \* Vorrang für Massenverkehrsmittel im regionalen Bereich, Ausbau des Eisenbahnnetzes.



**Von 650 vor Christus  
bis heute  
zählten die Historiker  
1656 Versuche,  
durch Wettrüsten den  
Frieden zu bewahren.**

**Dieses führte  
1640mal zum Krieg.  
In den anderen Fällen  
zum wirtschaftlichen  
Ruin der Beteiligten.**

# WELCHE ART VON SICHERHEIT?

Die Friedensbewegung hat die Aufgabe, sich dem Problem der "Sicherheit" zu stellen, und das aus verschiedenen Gründen:

- \* um umfassende, globale Antworten zu geben;
- \* um auf alle Einwände gegen Abrüstungsvorschläge zu antworten;
- \* um auf das Bedürfnis jedes Individuums, sich sicher zu fühlen, Rücksicht zu nehmen;
- \* weil die Menschen sich nicht sicher fühlen aufgrund der Krise der offiziellen Verteidigungsdoktrinen.

Dennoch versuchen wir eine Art von Sicherheit zu entwickeln, die sich vollkommen unterscheidet von der "Sicherheit" des Gleichgewichts des Schreckens und des konventionellen Wettrüstens.

Die traditionelle Doktrin der "absoluten Abschreckung" ist immer mehr an ihre Grenzen gestoßen; aber die Vorschläge, die die NATO-Stäbe als Ersatz ausgearbeitet haben (flexible response, Möglichkeit eines begrenzten Atomkriegs, Airland Battle) haben die Tendenz, den Gebrauch von Atomwaffen wieder zu betonen, an erste Stelle Angriffe in die Tiefe des gegnerischen Territoriums zu setzen, die Unterschiede zwischen konventioneller und atomarer Bewaffnung zu verringern und machen so die massive Zerstörung wahrscheinlicher, die der Ausbruch eines Atomkriegs mit sich bringen würde. Die sowjetische Aufrüstung und die Militärdoktrinen, die sie begleiten

- Theorie und Praxis - tragen auch von ihrer Seite dazu bei, die Gefahr eines Atomkriegs zu erhöhen.

Die reale Sicherheit der europäischen Bevölkerung nimmt immer mehr ab, in dem Maß, in dem diese Militärdoktrinen realisiert werden.

Vor allem ist die Sicherheit ein politisches Problem, das seine Wurzeln in den Beziehungen zwischen Menschen und zwischen Völkern hat.

Die Probleme wie der mangelnde Respekt vor den Menschenrechten, Diskriminierung, Rassismus, religiöse Verfolgung, Amnestie, Minderheitenfragen und Imperialismus sind von grundlegender Bedeutung für die Sicherheit und die Erhaltung des Friedens.

Ferner ist heute beim Problem der Sicherheit in Europa eine Situation zu beachten, die durch zwei Fakten außerhalb des Kontinents entstanden ist: eine grundsätzliche "Peripherisierung Europas" aufgrund der weltweiten Widersprüche und der sich verschärfende Nord-Süd-Konflikt. "Peripherisierung Europas" bedeutet, daß unser Kontinent nicht mehr der Brennpunkt der Konfrontation zwischen den beiden Supermächten ist. Andere Schauplätze, wie der Pazifik, sind heute im Mittelpunkt der internationalen Spannungen. Das macht Europa nur zu einem Ort, wo eine Konfrontation USA - UdSSR wahrscheinlich ist, ein "begrenzter" Atomkrieg im Sinne der amerikanischen Strategie. Und daher steigt das Risiko eines Krieges, der - vom Standpunkt der USA aus - nicht

weniger "peripher" wäre als der im Mittleren Osten.

Die wachsenden Widersprüche mit dem Süden der Erde, mit dessen chronischer Unfähigkeit, die Auslandsschulden zu zahlen, reduzieren umso mehr unsere Möglichkeiten, eine von der Supermächten unabhängige Rolle zu spielen.

Die Schwächung von autonomen Positionen in der internationalen Politik (vgl. das ruhmlose Ende der Politik Mitterands - sein "Schiffbruch" im Pazifik) und die grundsätzliche Unterordnung der Länder West-Europas unter der Politik der USA gegenüber der 3. Welt (vgl. die beschämende Schwäche der EG gegenüber Südafrika) machen es immer unwahrscheinlicher, daß Europa selbständig in neuer Weise mit der 3. Welt einen Dialog beginnt. Und das läßt viele blockfreie Länder und Befreiungsbewegungen in dem Dilemma, entweder sowjetische Hilfe anzunehmen oder vor den USA zu kapitulieren. Das kann zu einem allmählichen Herabsinken der europäischen Länder zu einem einheitlichen Block der Ausbeuterstaaten des Nordens der Welt führen.

Daher ist entscheidend für eine neue Sicherheitspolitik die Schaffung eines Europas - in Ost und West - das immer einheitlicher und autonomer wird, tendenziell neutral und blockfrei, aber keine 3. Supermacht - wie manchen vorschwebt - und mit einer Wirtschaftspolitik, die frei ist vom Einfluß der multinationalen Konzerne. Deshalb betrachtet die Friedensbewegung es auch als ihre Aufgabe, jede Kraft zu unterstützen, die in diese Richtung wirkt, und vor allem alle Institutionen mit positivem Sinn zu erfüllen - von der ARGE Alpe Adria

bis zur Europäischen Gemeinschaft - die die Zusammenarbeit zwischen dieser und dem COMECON bzw. Drittländern verstärken.

Die Friedensbewegung muß sich für den Aufbau einer Friedenskultur engagieren, die in der Lage ist, Konflikte zwischen Personen in nicht destruktiver Weise zu lösen; und von dieser Basis aus sind auch positive Beziehungen zwischen den Nationen vorstell- und verwirklichbar. Genauso wichtig ist es, alle jene Tätigkeiten zu entwickeln, die die Verbindungen und das gegenseitige Verständnis der Völker stärken - auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller Ebene, die ein neues Sicherheitskonzept entwickeln, das auf der Zusammenarbeit beruht und nicht auf Präventivschlägen gegen eine Aggression eines vermuteten Feindes.

Die Verwirklichung der Sicherheit ist die Aufgabe aller.

Natürlich besteht dann noch das Problem der militärischen Sicherheit, das diskutiert werden muß. Die gewaltfreie Verteidigung bleibt für uns das unverzichtbare Endziel, aber wie berücksichtigen auch die Notwendigkeit einer Übergangsphase, um Europa atomwaffenfrei zu machen und die konventionelle Rüstung zu reduzieren. Dazu wäre das beidseitig akzeptable Niveau einer "ausreichenden Verteidigung" zu definieren, wie etwa die Verteidigung des eigenen Territoriums vor dem feindlichen Militärpotential, aber unter Verzicht auf alle Massenvernichtungswaffen. In diesem Sinne könnten die Schwerpunk-

te eines neuen Verteidigungskonzepts sein:

1. Rückzug aller ausländischen Truppen und Waffensysteme aus Europa (ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Entnuklearisierung und Reduzierung der konventionellen Truppen und Waffen vor allem aus Nord-Ost-Italien, Bayern, Westungarn und der südlichen Tschechoslowakei).
2. Ausschluß jeder Gewaltanwendung für Offensivschläge:
  - \* Umstrukturierung der Heere auf Defensiv-Strategie (Technologie, Organisation, Militärdoktrin)
  - \* vollständige Kontrolle der Streitkräfte durch die Zivilgesellschaft
  - \* Abschaffung jeder Art von Diskriminierung nationaler Minderheiten innerhalb des Militärs
  - \* größtmögliche Demokratisierung des Aufbaus der Streitkräfte
  - \* Anerkennung des Zivildienstes mit Einführung in alternative Verteidigungsformen: Einführung des Zivildienstes in Ungarn und Jugoslawien, Verbesserung der Situation in Italien und Österreich
  - \* ein Heer, das auf einem modernen Mobilisierungssystem beruht und mit kurzem Präsenzdienst
  - \* Kürzung der Militärausgaben
3. Erforschung von Formen ziviler Verteidigung, Entwicklung eines neuen Sicherheitskonzepts, Friedenserziehung, Unterricht in gewaltfreier Verteidigung und Nichtzusammenarbeit mit eventuellen Aggressoren und Besatzungsmächten (vgl. CSSR 1968).

Dieses Dokument wurde ebenfalls auf dem Friedenscamp in Rechberg/Reberca 1985 erarbeitet.

---

Fortsetzung von Seite 7

ausgetüftelter Luft- und Panzerwaffen 10 000 von Schaulustigen anlockt) wollen die Pazifisten der Provinz Pordenone auch heuer eine Reihe von Initiativen setzen.

Am Freitag, 20. Juni, soll eine Diskussion zwischen den Pazifisten und dem Bürgermeister der von dem Stützpunkt abhängigen Zivilbevölkerung über einen möglichen Gesinnungswechsel zum Thema Stützpunkt stattfinden.

Am Samstag, den 21. Juni, soll unter Mitwirkung der großen Parteien und Friedensbewegungen wiederum ein Marsch für den Frieden und die Denuklearisierung des Triveneto und der Alpen-Adria-Region organisiert werden.

Am Sonntag, 22. Juni, will man direkte gewaltfreie Aktionen setzen, um die Aufmerksamkeit und das Interesse der Teilnehmer des Nato-Tages zu wecken.

---

An dieser Nummer wirkten mit:

Elio Baraccetti, Gigi Bettoli, Alfio Giorcelli für die Friedenskomitees von Friaul-Julisch-Venetien

Werner Wintersteiner für das Villacher Friedenskomitee

Ingrid Bakse und Marko Krien für die Arbeitsgruppe für Friedensprobleme Sloweniens

Maurizio Villani und Lucia Lamberti für den Ausschuß für Alpen-Adria-Beziehungen der ARCI Friaul

Sergio Valcovich für die graphische Gestaltung



KONTAKTADRESSEN:

Comitato Friulano per la pace: Elio Baraccetti, Via Codroipo 33  
I-33100 UDINE, Tel. 040432/43928

Villacher Friedenskomitee: Werner Wintersteiner, Paulapromenade 1  
A-9500 VILLACH, Tel. 04242/33695

ZSMS/Delovna Skupina Za Mirovna Gibanja: Ingrid Bakse, Dalmatinova 4  
YU-61000 LJUBLJANA, Tel. 03061/312381

ARCI/Ufficio ALPE-ADRIA: Maurizio Villani, Via Manzine 14  
I-33100 UDINE, Tel. 040432/26859

A B O N N I E R E N S I E " A L P E A D R I A "  
E I N Z A H L U N G V O N Ö S 40,-- A U F V I S P A 005348 V I L L A C H

IMPRESSUM: Verleger, Herausgeber und Hersteller: Villacher Friedenskomitee, A-9500 Villach, Paulapromenade; Redaktion: ebendort; Verlags- und Herstellungsort: Villach.

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber ist zu 100 % das Villacher Friedenskomitee, 9500 Villach, Paulapromenade 1. Obmann: Mag. Werner Wintersteiner, Schriftführer: Mag. Martina Sommeregger, Kassier: Mag. Hans Haider, Bankverbindung: Villacher Sparkasse Kto 0000-005348

Grundlegende Richtung: Verbreitung von Informationen der Friedensbewegungen des Alpe-Adria-Raumes.

